**Klausurthemen für Grund -und Hauptschulen nach der Prüfungsordnung für die Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen in der Fassung der Bekanntmachung vom 13. März 2008**

**I. Pädagogische Psychologie des Lehrens und Lernens**

**I/2010**

Erläutern sie drei unterschiedliche Formen des Lernens und führen Sie dazu empirische Befunde aus!

Belegen Sie anhand von Beispielen die Relevanz und die Anwendung der oben erläuterten Lernformen im Kontext von Schule und Unterricht!

**II/2010**

In der neueren Gedächtnispsychologie sind unter anderem das Arbeitsgedächtnis und das Langzeitgedächtnis Gegenstand der Forschung.

Beschreiben Sie diese beiden Gedächtnisstrukturen in ihren Grundzügen!

Führen Sie für jede dieser beiden Gedächtnisarten einen empirischen Befund an, der diese Struktur belegt!

Skizzieren Sie pädagogische Maßnahmen im Unterricht, die die Leistung von Schülerinnen und Schülern im Hinblick auf Arbeitsgedächtnis und Langzeitgedächtnis verbessern helfen!

**I/2011**

Nichts ist so erfolgreich wie der Erfolg!

Erläutern Sie, welchen Stellenwert dieses Motto in der Theorie der operanten Konditionierung besitzt!

Gehen Sie dabei auch auf die Tatsache ein, dass bei einer Verstärkeranwendung nicht immer die intendierte Verhaltensänderung bei Schülerinnen und Schülern eintritt! Zeigen Sie an Beispielen, wie pädagogisch unerwünschte Verhaltensweisen durch Verstärkungsprozesse zustande kommen können!

**II/2011**

Stellen Sie zwei konstruktivistische Lehrstrategien (cognitive appresticeship, anchored instruction) dar! Erläutern Sie dazu ideale Lernumgebungen und Methoden!

Belegen Sie die Wirksamkeit der beiden Lehrstrategien durch empirische Studien!

**I/2012**

Gedächtnis und Lernen

Stellen Sie die Strukturen des Langzeitgedächtnisses dar! Erläutern Sie dabei unter Verwendung ausgewählter psychologischer Modellvorstellungen den Erwerb deklarativen und prozeduralen Wissens! Zeigen Sie auf, durchwelche unterrichtlichen Maßnahmen diese beiden Arten des Wissenserwerbs gefördert werden können!

**II/2012**

Der systematische Einsatz von Lern-und Gedächtnisstrategien kann die Aneignung von Wissen fördern und zugleich die Schülerinnen und Schüler bei der Wiedergabe von Wissen entlasten.

Stellen Sie eine aktuelle Systematisierung von Lernstrategien dar! Reichern Sie diese durch wichtige Merktechniken an!

Erarbeiten Sie ein unterrichtliches Vorgehen, wie man Schülerinnen und Schüler von der Anwendung dieser Lern- und Gedächtnisstrategien überzeugen kann!

**I/2013**

Stellen Sie drei schulische Lernphänomene dar, die mit jeweils unterschiedlichen lerntheoretischen Ansätzen beschrieben werden können!

Diskutieren Sie unter Bezugnahme auf empirische Befunde die Bedeutung der drei Lerntheorien für Ihre schulische Praxis als Lehrerin bzw. Lehrer! Leiten Sie jeweils vier Aussagen zu lernförderlichen Bedingungen ab! Diskutieren Sie die Implikationen der unterschiedlichen Lernvorgänge für verstehensorientiertes Lernen!

**II/2013**

Stellen Sie die wichtigsten Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Lernens als Verhaltensänderung und des Lernens als Veränderung kognitiver Strukturen dar!

Beschreiben Sie dabei anhand schulischer Beispiele, welche theoretischen Ansätze für welche spezifischen Lernphänomene geeignet sind!

**I/2014**

Das Vorwissen wird ein erheblicher Einfluss auf schulisches Lernen zugesprochen.

Erklären Sie anhand empirischer Befunde, warum Vorwissen für den Wissenserwerb von herausragender Bedeutung ist! Stellen Sie anhand von Beispielen aus Ihrem Fach dar, wie Vorwissen aktiviert und Transfer erworbenen Wissens unterstützt werden kann!

**II/2014**

Aspekten von Unterrichtsqualität kommt sowohl in instruktions- als auch in konstruktionsdominierten Lernumgebungen eine wichtige Rolle zu.

Erläutern Sie die zentralen Begriffe dieser Aussage! Beschreiben Sie anhand von Beispielen, wie diese unterrichtsqualitativen Aspekte innerhalb der jeweiligen Lernumgebung Unterricht erfolgreich machen können!

**I/2015**

Wissenserwerb

1. Erklären Sie „Wissenserwerb“ anhand eines Mehrspeichermodells des Gedächtnisses!

2. Definieren Sie „Metakognition und erläutern Sie ihre Wirkungen auf den Lernerfolg!

3. Zeigen Sie, welche Maßnahmen sich daraus für den Unterricht ableiten lassen!

**II/2015**

Selbstreguliertes Lernen

Stellen Sie zwei bewährte theoretische Modelle des selbstregulierenden Lernens dar!

Erläutern Sie verschiedene Typen von Lern/-Selbstregulationsstrategien und diskutieren Sie anhand von empirischen Befunden deren Effektivität!

Stellen Sie verschiedene Maßnahmen zur Förderung des selbstregulierten Lernens von Schülerinnen und Schülern dar (auch anhand der Unterscheidung zwischen direkten und indirekten Förderansätzen)! Gehen Sie dabei- empirisch fundiert- auf die Wirksamkeit dieser Maßnahmen ein und diskutieren Sie ihr Praktikabilität im Unterricht!

**I/2016**

Nicht alle in der Praxis anzutreffenden Unterrichtsmethoden sind auch geeignete Lehrmethoden.

Diskutieren Sie mit Hilfe von Kriterien der Unterrichtsqualität und von Theorien und Befunden zu Lehrstrategien und Lernzielen, wie psychologisches Wissen ihnen dabei helfen kann, guten von schlechtem Unterricht zu unterscheiden.

**II/2016**

Emotionen im Schulkontext sind durch einen Prozess der klassischen Konditionierung erklärbar.

Schildern Sie unter Bezugnahme auf eine bestimmte Emotion ein Beispiel eines denkbaren klassischen Konditionierungsprozesses! Belegen Sie Ihre Ausführungen durch passende empirische Belege! Erläutern Sie das Prinzip der Gegenkonditionierung und gehen Sie dabei darauf ein, welche Umstände oder Maßnahmen, bezogen auf Ihr Beispiel, diese erzeugen könnten! Gehen Sie darauf ein, welche Lernmechanismen neben klassischem Konditionieren für die Entstehung und Aufrechterhaltung von Emotionen in der Schule wirken können und geben Sie jeweils ein kurzes Beispiel!

**I/2017**

**Lernen am Modell**

1. Erläutern Sie das Lernen am Modell z.B. nach Bandura (1971) sowie ein Mehrspeichermodell des Gedächtnisses
2. Stellen Sie die beiden Theorien einander gegenüber und beschreiben Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede!
3. Leiten Sie aus beiden Theorien jeweils drei Konsequenzen für den Unterricht an Ihrer Schulart ab und illustrieren Sie je eine dieser Konsequenzen an einem konkreten Beispiel!

**II/2017**

**Lernen in Gruppen**

1. Beschreiben Sie bekannte unerwünschte Phänomene beim Lernen in Gruppen und analysieren Sie deren mögliche Ursachen vor dem Hintergrund einer allgemeinen Theorie der Lernmotivation!
2. Beschreiben Sie einen Ansatz des kooperativen Lernens, durch den sich die genannten Probleme in Ihrer Schulart vermeiden lassen, und stellen Sie Befunde zu den Effekten dieses Ansatzes auf den Lernerfolg dar!

**I/ 2018**

Beschreiben und erläutern Sie anhand eines gängigen Modells das Konzept des „selbstregulierten Lernens“! Skizzieren Sie unter Bezugnahme auf empirische Belege drei Faktoren, die effektives, selbstreguliertes Lernen im schulischen Kontext begünstigen!

Zeigen Sie an einem selbstgewählten Beispiel für ihre Schulart auf, wie Sie als Lehrkraft zu selbstreguliertem Lernen hinführen und dies fördern können!

**II/ 2018**

Gedächtnis und Unterricht

1. Beschreiben Sie ein Mehrspeichermodell des Gedächtnisses mit seinen zentralen Annahmen und Befunden, z.B. nach Atkinson und Shiffrin (1986)!
2. Leiten Sie aus dem von Ihnen gewählten Mehrspeichermodell des Gedächtnisses ab, welche Konsequenzen für die Gestaltung.
3. eines lehrerzentrierten Unterrichts (z.B. direkte Instruktion) und
4. eines schülerzentrierten Unterrichts in der von Ihnen gewählten Schulart (Grundschule bzw. Mittelschule) gezogen werden können!

**I/2019**

Sozial-kognitive Theorie

1. Erläutern Sie die sozial-kognitive Theorie des Modelllernens und gehen Sie dabei auf die verschiedenen Phasen, Prozesse und Akteure ein.
2. Beschreiben Sie, welche Faktoren auf Seiten der Akteure (jeweils zwei) das Lernen am Modell beeinflussen können! Beziehen Sie für einen ausgewählten Faktor eine empirische Studie mit ein!
3. Diskutieren Sie Vor- und Nachteile der Anwendung dieser Lerntheorie in der schulischen Praxis gegenüber der operanten Konditionierung!

**II/ 2019**

Gestaltung von Lernumgebungen

Je nach Wahl des Instruktionsansatzes können unterschiedliche Lernprozesse und Lernergebnisse gefördert werden.

1. Beschreiben Sie einen schülerzentrierten und einen lehrerzentrierten Instruktionsansatz!
2. Diskutieren Sie, auch auf Basis empirischer Befunde, wie schülerzentrierte und lehrerzentrierte Ansätze möglichst so umgesetzt werden können, dass positive Effekte auf den Wissens- und/ oder Fertigkeitserwerb zu erwarten sind!
3. Diskutieren Sie ausgehend von Ihren bisherigen Ausführungen, wie Sie als Lehrkraft in Ihrer Schulart (Grund- bzw. Mittelschule) stärker schülerzentrierte Instruktionsansätze effektiv begleiten können!

**I/2020**

Lernen und Gedächtnis

Eine zentrale Aufgabe von Lehrkräften ist es, Schülerinnen und Schüler in ihrem Wissenserwerb zu unterstützen.

1. Beschreiben Sie zwei kognitive Theorien, die Aussagen dazu machen, wie der Wissens- bzw. Informationsverarbeitungsprozess bei Lernenden abläuft!
2. Gehen Sie darauf ein, in welchen Formen Wissen im Langzeitgedächtnis repräsentiert sein kann!
3. Stellen Sie eine empirische Studie mit ihren Ergebnissen zu einem beliebigen Teilprozess bzw. Phänomen des Wissenserwerb dar!
4. Leiten Sie aus ihren bisherigen Überlegungen ab, was Sie als Lehrperson bei der Förderung des Wissenserwerb im Unterricht an der Grund- bzw. Mittelschule beachten sollten!

**II/2020**

Qualitätsvoller Unterricht

Unterrichten ist das Kerngeschäft von Lehrerinnen und Lehrern. Was aber versteht man unter einem „qualitätsvollen Unterricht“ in der Grund- bzw. Mittelschule?

1. Beschreiben Sie das Angebots-Nutzungs-Modell von Unterricht und gehen Sie dabei auf die verschiedenen Komponenten des Modells (Angebot, Nutzen, Ertrag etc.) näher ein!
2. Erläutern Sie – auch auf der Basis empirischer Befunde – die drei Basisdimensionen der Unterrichtsqualität und gehen Sie dabei vertiefend auf die Dimension „Klassenführung“ (Classroom Management) ein!
3. Leiten Sie aus ihren bisherigen Überlegungen ab, was Sie als Lehrperson an der Grund- bzw. Mittelschule beachten sollten, um einen qualitätsvollen Unterricht zu halten!

**I/2021**

Selbstreguliertes Lernen:

Die Entwicklung der Fähigkeit zum eigenverantwortlichen, selbstregulierten Lernen wird als wichtiges Entwicklungsziel schulischen Lernens gesehen.

1. Beschreiben Sie ein Modell ihrer Wahl zum selbstregulierten Lernen und gehen Sie dabei auch auf mögliche Defizite beim selbstregulierten Lernen (z.B. nach Flavell, 1971) ein!
2. Erläutern Sie zwei unterschiedliche ressourcenorientierte Lernstrategien, die von Schülerinnen und Schülern der Grund- bzw. Mittelschule für den Wissenserwerb gewinnbringend genutzt werden können!
3. Stellen Sie einen empirischen Befund zur Förderung selbstregulierten Lernens in seiner Relevanz für den Wissenserwerb dar!
4. Leiten Sie aus Ihren bisherigen Überlegungen ab, was Sie als Lehrperson bei der Anbahnung und Unterstützung selbstregulierten Lernens im Unterricht an der Grund- bzw. Mittelschule beachten sollten!

**II. Entwicklungspsychologie des Kindes-und Jugendalters**

**I/2010**

Stellen Sie die Gedächtnisentwicklung vom Vorschulalter bis zum Jugendalter dar!

Zeigen Sie schulpraktische Implikationen im Hinblick auf Gedächtnisstrategien, Vorwissen und Metagedächtnis auf!

**II/2010**

Stellen Sie die Theorien von Piaget und Koh lberg zur moralischen Entwicklung dar!

Erörtern Sie vergleichend Vor- und Nachteile hinsichtlich Ihrer Erklärungsrelevanz bei Kindern und Jugendlichen!

**I/2011**

Während der Grundschulzeit lernen Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Fähigkeiten genauer einzuschätzen.

Erläutern Sie die Prozesse, die diese Einschätzungen ermöglichen und welche Konsequenzen diese Einschätzungen für die Leistungsmotivation nach sich ziehen!

**II/2011**

Erläutern Sie den Begriff des (Fähigkeits-)Selbstkonzepts unter Einbezug von Modellen und stellen Sie wichtige Schritte der alterstypischen Entwicklung des (Fähigkeits-) Selbstkonzepts vom Kindes-bis zum Jugendalter dar!

Erläutern Sie Zusammenhänge von (Fähigkeits-)Selbstkonzept und Schulleistung unter Einbezug empirischer Befunde!

Begründen Sie ausgehend vom Selbstbewertungsmodell von Heckhausen, wie die Entwicklung einer positiven Fähigkeitsselbstbewertung gefördert werden kann! Diskutieren Sie dabei die besondere Verantwortung von Lehrkräften in Bezug auf bedeutsame Phasen in der Entwicklung der Leistungsmotivation und des (Fähigkeits-)Selbstkonzepts!

**I/2012**

Entwicklungsaufgaben im Jugendalter

Stellen Sie das Konzept der Entwicklungsaufgaben nach Havighurst dar!

Geben Sie einen Überblick über die Entwicklungsaufgaben des Jugendalters!

Beschreiben und diskutieren Sie zwei der Aufgaben ausführlicher und gehen Sie hierbei jeweils auf die folgenden Aspekte ein:

-Worin genau besteht die Aufgabe?

-Wie gelangen Jugendliche zu einer optimalen Bewältigung der Aufgabe?

-Welche potentiellen Risiken können auftreten und die Bewältigung der Aufgabe gefährden?

-Welche Möglichkeiten bieten sich für Lehrkräfte im Unterricht, um die Jugendlichen bei der Bewältigung der Aufgabe optimal zu unterstützen und zu fördern?

**II/2012**

Anlage und Umwelt

Erläutern Sie das Zusammenspiel von Anlage und Umwelt nach den Vorstellungen der modernen Entwicklungspsychologie! Illustrieren Sie am Beispiel einer Schülerin bzw. eines Schülers mit Lern-und Leistungsproblemen, inwiefern entwicklungspsychologisches Wissen über den Zusammenhang von Anlage und Umwelt handlungsleitend für die zuständige Lehrkraft sein kann!

**I/2013**

Gedächtnisentwicklung

Beschreiben Sie entwicklungsbedingte Veränderungen im Arbeits- und Langzeitgedächtnis vom Kindergarten - bis zum Jugendalter!

Erläutern Sie anhand ausgewählter empirischer Befunde, welche Ursachen für derartige Veränderungen diskutiert werden!

Stellen Sie dar, welche Konsequenzen sich daraus für die Unterrichtsgestaltung ableiten lassen!

**II/2013**

Inwieweit ist es für Ihren Unterricht wichtig, sich in der motivationalen Entwicklung

auszukennen? Wie können diese Kenntnisse bei der Unterrichtsgestaltung helfen?

**I/2014**

Kognitive Entwicklungstheorien

Beschreiben Sie unter Einbezug einschlägiger empirischer Befunde die kognitive Entwicklung zwischen 5 und 15 Jahren, ausgehend von zwei unterschiedlichen kognitiven Entwicklungstheorien!

Vergleichen und diskutieren Sie die beiden Ansätze und leiten Sie aus beiden theoretischen Ansätzen Empfehlungen für die kognitive Förderung in der Schule ab!

**II/2014**

Erörtern Sie die Entwicklungsaufgaben im Kindesalter oder jene im Jugendalter anhand einschlägiger Modelle und Befunde!  
Zeigen Sie Möglichkeiten auf, die Sie als Lehrkraft haben, um zur erfolgreichen Bewältigung dieser Entwicklungsaufgaben beizutragen!

**I/2015**

Motivationsentwicklung

Im Rahmen von Motivationsmodellen wird grundlegend zwischen selbst- und fremdbestimmten Motivationsarten unterschieden.

1. Beschreiben Sie unter Einbezug einschlägiger Theorien, wie selbst- und fremdbestimmte Motivationsarten inhaltlich konzeptualisiert werden!

2. Legen Sie dar, welche Faktoren Einfluss darauf nehmen, ob eine heranwachsende Person in einem Bereich eine eher selbst- oder fremdbestimmte Motivation entwickelt! Belegen Sie Ihre Aussagen mit entsprechenden empirischen Befunden!

3. Beschreiben Sie darauf aufbauend, wie in der Schule die Entwicklung selbstbestimmter Motivation gefördert werden kann!

**II/2015**

Selbstkonzeptentwicklung

Erläutern Sie den Begriff „Selbstkonzept“!

Beschreiben Sie den Entwicklungsverlauf des Selbstkonzeptes im Kindes- und Jugendalter mit Hilfe einschlägiger Modelle bzw. Theorien!

Leiten Sie zwei pädagogisch-psychologische Maßnahmen ab, die Sie als künftige Lehrkraft einsetzen würden, um zu einer positiven Selbstkonzeptentwicklung Ihrer Schülerinnen und Schüler beizutragen!

**I/2016**

Erläutern Sie anhand empirischer Studienergebnisse, wie sich das Wissen über und der Einsatz von Lernstrategien im Kindes- und Jugendalter entwickelt!

Leiten Sie ausgehend von den dargestellten Entwicklungsverläufen mit Verweis auf die Jahrgangsstufe bzw. das Lebensalter der Lernenden mindestens zwei geeignete Maßnahmen zur Förderung von Lernstrategien ab!

**II/2016**

Ihre Kollegin beschwert sich im Lehrerzimmer über das Verhalten einiger Schülerinnen und Schüler, die sich im Vergleich zu anderen Schülern ihrer Klasse häufig aggressiv verhalten. Erklären Sie ihr, was unter „soziale, Verhalten“, „sozialer Kompetenz“, „internalisierendem und externalisierendem auffälligem Verhalten“, „aggressivem Verhalten“ und „Aggressivität“ zu verstehen ist! Stellen Sie ausgehend vom Modell der sozialen Informationsverarbeitung unter Einbezug von Empirie Entwicklungsunterschiede zwischen aggressiven und unauffälligen Schülerinnen und Schülerin in den Schritten der sozialen Informationsverarbeitung dar! Leiten Sie darauf Ansatzpunkte und konkrete Fördermaßnahmen zur Prävention und Intervention bei aggressivem Verhalten und zur Förderung von sozialer Kompetenz im Klassenzimmer ab!

**I/2017**

Ein positives Fähigkeitsselbstkonzept ist förderlich für schulischen Erfolg.

1. Beschreiben Sie anhand eines gängigen Modells knapp, was man unter Fähigkeitsselbstkonzept versteht! Gehen Sie auf die Entwicklung des Selbstkonzepts und auf Bezugsgruppeneffekte ein!
2. Diskutieren Sie den Zusammenhang zwischen Fähigkeitsselbstkonzept und Schulleistung und überlegen Sie, wie Sie das Fähigkeitsselbstkonzept Ihrer SchülerInnen und Schüler an Ihrer Schulart stärken können.

**II/2017**

Zwei Lehrkräfte unterhalten sich über die Bedeutung der Schule für die kognitive Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Während Lehrkraft A argumentiert, dass es im Sinne von Piaget wichtig sei, die kognitive Voraussetzung zu berücksichtigen, um die Schülerin/den Schüler optimal zu fördern, meint Lehrkraft B, dass nach Wygotski alles gelehrt werden könne, solange die Unterstützung durch die Lehrkraft oder die Gleichaltrigen gesichert sei.

1. Nennen und erläutern Sie die zentralen Annahmen der jeweiligen Theorie zur kognitiven Entwicklung! Zeigen Sie dabei auf, an welchen Stellen sich die Theorien ergänzen bzw. unterscheiden!
2. Führen Sie Forschungsergebnisse an, die eine Bewertung der beiden Theorien ermöglichen!
3. Ziehen Sie daraus Konsequenzen für die Unterrichtsgestaltung an Ihrer Schulart!

**I/2018**

Die Frage nach der Bedeutung von Anlage und Umwelt für die Entwicklung hat in der entwicklungspsychologischen Forschung ihren festen Platz.

Zeigen Sie die zentralen Ideen dieser Diskussion auf und nehmen Sie insbesondere Bezug auf empirische Befunde!

Erläutern Sie die Relevanz der Anlage-Umwelt- Diskussion in Bezug auf Intelligenzentwicklung und diskutieren Sie die daraus resultierenden Implikationen für die Unterrichtsgestaltung an ihrer Schulart!

**II/ 2018**

Motivationsdiagnostik

Anne hat „keine Lust auf Schule und Lernen“ und Maximilian glaubt, dass Lernen sowieso „keinen Sinn“ macht, weil er „nichts kann“.

1. Erklären Sie diese beiden Phänomene mit insgesamt zwei unterschiedlichen motivationalen Ansätzen!
2. Stellen Sie aus entwicklungspsychologischen Perspektive Veränderungen und Stabilitäten dar und belegen Sie diese mit empirischen Befunden!
3. Zeigen Sie jeweils zwei konkrete unterrichtliche Maßnahmen für die von Ihnen gewählte Schulart (Grundschule bzw. Mittelschule) auf, die Sie – abgeleitet von Ihren theoretischen Erörterungen- zur Förderung von Anna und Maximilian anwenden können!

**I/2019**

Selbstkonzept und Identitätsentwicklung

1. Definieren Sie zunächst den Begriff „Selbstkonzept“ und grenzen Sie ihn von verwandten Konzepten ab!
2. Beschreiben Sie die Entwicklung des Selbstkonzepts und mögliche Zusammenhänge zur Schulleistung!
3. Im Jugendalter ist die Identitätsentwicklung ein zentrales Thema. Begründen Sie diese These unter Bezugnahme auf psychologischen Theorien!

**II/2019**

Moralisches Wissen und Denken

Für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ist es relevant, dass die Schule moralisches Wissen und Denken vermittelt.

1. Beschreiben Sie Piagets Theorie zur Entwicklung moralischen Denkens und diskutieren Sie diese Theorie kritisch!
2. Erläutern Sie, wie sich Kinder und Jugendliche moralisches Wissen aus verschiedenen Quellen aneignen!
3. Gehen Sie auf den typischen Stand der Moralentwicklung bei Schülerinnen und Schüler Ihrer Schulart (Grund- bzw. Mittelschule) ein!

**I/2020**  
  
Motivations- und Interessensentwicklung im Kindesalter

Lehramtsstudierende machen gerade ihr Praktikum in der Grundschule und finden die Aussage einer Lehrerin sehr interessant: „Für die Motivation von Schülern darf die soziale Dimension nicht vernachlässigt werden.“

1. Erläutern Sie diese Aussage anhand eines motivationspsychologischen Ansatzes!
2. Zeigen Sie auf, inwiefern zur Erklärung motivationaler Prozesse bei Grund- und Mittelschülerinnen und -schülern (mindestens) zwei weitere motivationstheoretische Ansätze nötig sind! Gehen Sie dabei auch auf empirische Befunde ein!
3. Beschreiben Sie die Entwicklung von Motivation und Interesse aus einer entwicklungspsychologischen Perspektive heraus und leiten Sie drei Möglichkeiten der Förderung günstiger motivationaler Prozesse in der Grundschule bzw. der Mittelschule ab!

**II/2020**

Gedächtnisentwicklung

Bei der Korrektur des letzten Leistungsnachweises (Probe) fällt Ihnen auf, dass einige Schülerinnen und Schüler die Inhalte der letzten Stunde deutlich besser wiedergeben können als andere.

1. Beschreiben Sie zunächst den Aufbau des Gedächtnisses anhand eines Mehrspeichermodells!
2. Zeigen Sie wichtige Aspekte bei der Gedächtnisentwicklung vom Vorschul- bis Jugendalter auf und gehen Sie dabei insbesondere auf „(Vor-)Wissen“ ein! Führen Sie dazu auch empirische passende empirische Befunde!
3. Schildern Sie abschließend hierzu konkrete Förderungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler im Unterricht der Grund- bzw. Mittelschule!

**I/2021**

Entwicklung des schulischen Selbstkonzepts:

Eine Lehrerin unterhält sich mit einem Studienreferendar über den bald anstehenden Übergang ihrer Klasse von der Grundschule auf die weiterführende Schule. Dabei betont sie, wie wichtig es sei, dass sich die Schülerinnen und Schüler selbst etwas zutrauen.

1. Definieren Sie den Begriff des schulischen Selbstkonzepts und ordnen Sie ihn dabei in ein einschlägiges psychologisches Modell zum Selbstkonzept ein!
2. Beschreiben und diskutieren Sie die Entwicklung des schulischen Selbstkonzepts anhand der Aussage „vom Optimisten zum Realisten“! Gehen Sie dabei besonders auf die Entwicklung des Selbstkonzepts beim Übergang von der Grundschule auf die Mittelschule ein!
3. Leiten Sie auf der Grundlage Ihrer bisherigen Überlegungen Maßnahmen ab, wie Sie an der Grund- und Mittelschule die Entwicklung des schulischen Selbstkonzepts Ihrer Schülerinnen und Schüler fördern können!

**III. Pädagogisch-psychologische Diagnostik und Evaluation**

**I/2010**

Mündliche Prüfungen und schriftliche Probearbeiten sind die gängigsten Prüfungsformen.

Diskutieren Sie an den drei Hauptgütekriterien die Vor- und Nachteile dieser beiden Prüfungsformen und ihre Passung für drei Fächer Ihrer Wahl!

**II/2010**

Die Bewertung von Leistungen in der Schule ist ein kontrovers diskutiertes Thema.

Erklären sie, was unter dem Begriff „Schulleistung“ zu verstehen ist und welche Methoden und Verfahren geeignet sind, um Schulleistung zu erfassen! Gehen Sie dabei

unter Bezug auf die Gütekriterien auf Vor-und Nachteile der Anwendung in der Schule ein!

**I/2011**

Soziometrie

Skizzieren sie zwei konkrete Anlässe im Schulalltag, die eine soziometrische Erhebung sinnvoll scheinen lassen!

Beschreiben Sie die Datenerhebung und Datenauswertung unter Berücksichtigung der Begriffe „Soziomatrix“ und „Soziogramm“! Bewerten Sie die Aussagekraft der Daten in Bezug auf die Hauptgütekriterien!

Nehmen Sie kritisch Stellung zum Verfahren, die Ergebnisse der soziometrischen Erhebung in der Klasse direkt zu präsentieren!

**II/2011**

Definieren Sie die Begriffe „Intelligenz“ und „Intelligenzquotient“ in der heute gebräuchlichen Form!

Gehen Sie auf drei verschiedene Konzeptionen von Intelligenz ein!

Beschreiben Sie einen Intelligenztest! Beschreiben Sie drei verschiedene Aufgaben der Intelligenzdiagnostik im schulischen Bereich!

**I/2012**

Schulleistungsdiagnostik

Schulischer Leistungsdiagnostik können unterschiedliche Funktionen zugrunde liegen. Für die Überprüfung und Beurteilung von Schulleistungen können dabei unterschiedliche Methoden zur Anwendung kommen. Erläutern Sie unterschiedliche Funktionen von Schulleistungsdiagnostik und beschreiben Sie drei Anwendungsmethoden! Setzen Sie sich dabei kritisch mit möglichen Problemen hinsichtlich der Erfüllung der Gütekriterien sowie bei der Beurteilung der Leistung von Schülerinnen und Schülern auseinander! Diskutieren Sie Unterschiede und Gemeinsamkeiten sowie Vor-und Nachteile formeller und informeller Schulleistungstests und beschreiben Sie das Vorgehen für deren Konzeption!

**II/2012**

Internationale Vergleichsstudien zu Bildungssystemen Die Beobachtung von Bildungssystemen unter einerergebnisorientierten Perspektive ist in den letzten Jahrzehnten immer wichtiger geworden. Seit über zehn Jahren beteiligt sich Deutschland nunmehr an internationalen Vergleichsstudien wie PISA, TIMSS oder PIRLS/IGLU. Wählen Sie eine dieser Studien aus und beschreiben Sie diese Studie bezüglich ihrer Stichprobe und Zielgruppe, ihrer Inhaltsbereiche / Fächer und ihrer Hauptfragestellungen!

Klären Sie Bezugsnormen, hinsichtlich derer man mit den Ergebnissen der Studie Aussagen machen kann!

**I/2013**

Intelligenz kann eine mögliche Ursache unterdurchschnittlicher Schulleistungen sein. Definieren Sie die Begriffe „Intelligenz“ und „Intelligenzquotient“!

Beschreiben Sie ausführlich zwei Intelligenztests, die auf unterschiedlichen theoretischen Modellvorstellungen zur Intelligenz basieren! Gehen Sie dabei auf theoretische Konzeption, Zielsetzung, Durchführung, Messgüte und Ergebnisinterpretation ein!

Diskutieren Sie, inwiefern Sie als Lehrkraft die Intelligenz von Schülerinnen und Schülern fördern können!

**II/2013**

Beobachtung spielt bei der Klärung von Störungen im Unterrichtsgeschehen eine wesentliche Rolle.

1.Beschreiben Sie zwei systematische Ansätze zur Diagnostik im Unterricht! Gehen Sie dabei auch auf mögliche Urteilsfehler ein, die zu beachten sind!

2. Führen Sie an einem Beispiel aus, wie Beobachtung in einem Problemlöseprozess eingesetzt werden kann!

**I/2014**

Umschriebene Lese-und Rechtschreibstörung

Beschreiben Sie das Erscheinungsbild der Lese-und Rechtschreibstörung!Gehen Sie dabei auch auf das Störungsbild des Lesens und das des Rechtschreibens ein!

Stellen Sie dar, welche Kriterien der Diagnose einer Lese- und Rechtschreibstörung erfüllt sein müssen!

Erläutern Sie den sogenannten Nachteilsausgleich!

Skizzieren Sie Maßnahmen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit einer Lese- und Rechtschreibstörung.

**II/2014**

Bewertung von Leistung in der Schule

Erklären Sie, was unter dem Begriff „Schulleistung“ zu verstehen ist und welche Methoden und Verfahren geeignet sind, um Schulleistung zu erfassen! Gehen Sie dabei unter Bezug auf Gütekriterien auf Vor- und Nachteile ein!  
Diskutieren Sie, inwieweit es sinnvoll ist, auch standardisierte Schulleistungstests im Schulalltag einzusetzen! Zeigen Sie deren Vor- und Nachteile auf!

**I/2015**

Evaluation

Evaluation sind ein wichtiges Mittel, um Unterrichtsmaßnahmen einer Wirkungskontrolle zu unterziehen.

1. Beschreiben Sie zwei mögliche Formen von Evaluation!

2. Erörtern Sie dabei auch mögliche Anwendungsfelder in der schulischen Praxis für die jeweilige Evaluationsform!

3. Beschreiben Sie sehr konkret in Anlehnung an die Phasen einer Evaluation, wie Sie eine Unterrichtsmaßnahme selbst evaluieren können!

**II/2015**

Lernleitungen werden anhand unterschiedlicher Bezugsnormen bewertet.

Hierzu ein Beispiel:

*Eine Mathematiklehrkraft hat die Mathematikarbeit korrigiert. Wie immer hat er/sie dabei zunächst Arbeit für Arbeit mit vorbereiteten Kriterien und Punkte-Schema bewertet. Er vergibt beispielsweise für jeden korrekt gerechneten Lösungsschritt 1 Punkt, für einen korrekt formulierten Ergebnissatz 1 Punkt und zieht für Rechtschreibfehler ½ Punkt ab. Danach prüft er/sie, wo die durchschnittliche Punktezahl für die Arbeit liegt und legt dann in Anlehnung an eine Normalverteilungskurve den Notenschlüssel fest. Für die durchschnittlich erreichte Punktzahl vergibt er die Note 3. Für die höchste Punktzahl vergibt er die Note 1, für die schlechteste die Note 6.*

Nennen und erläutern Sie die Bezugsnorm bzw. Bezugsnormen, die die Mathematiklehrkraft anwendet!

Erläutern Sie die testtheoretischen Hauptgütekriterien und prüfen Sie, inwiefern das Vorgehen der Mathematiklehrkraft diesen Gütekriterien entspricht!

Erläutern sie mit Hilfe motivationspsychologischer Erkenntnisse, warum bei dieser Mathematiklehrkraft die Motivation der Schülerinnen und Schüler, sich auf Klassenarbeiten vorzubereiten, weder bei den leistungsschwachen noch den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern stark ausgeprägt sein dürfte!

**I/2016**

Norm-und kriteriumsorientierte Schulleistungstests

Erläutern Sie Zielsetzungen, Anwendungsbereiche, Konzeption, Entwicklung, Durchführung und Interpretation von norm-und kriteriumsorientierten Schulleistungstests!

Illustrieren Sie alle Aspekte anhand der Beispiele je eines etablierten normorientierten und eines etablierten kriteriumsorientierten Schulleitungstests! Gehen Sie dabei auch auf deren theoretische Hintergründe und auf einschlägige empirische Befunde ein!

**II/2016**

Gütekriterien mündlicher Prüfungen

Beschreiben Sie die drei Hauptgütekriterien in der Diagnostik! Erläutern Sie dabei auch die jeweiligen Unterarten der Hauptgütekriterien!

Beschreiben Sie dazu auch empirische Befunde“

Leiten Sie Empfehlungen für die Gestaltung mündlicher Prüfungen im schulischen Kontext ab!

**I/2017**

Beschreiben und erläutern Sie drei verschiedene Vorgehensweisen zur Erfassung von Lernstrategien! Diskutieren Sie anhand der Hauptgütekriterien, welche Erfassungsmethoden sich für den Einsatz in Schule und Unterricht eignen, und argumentieren Sie anhand von Zusammenhängen mit Leistungskriterien, welche Sie einsetzen würden!

**II/2017**

Für schulische Leistungen sind Faktoren wie Angst, Leistungsmotivation und schulisches Selbstkonzept sehr bedeutsam.

1. Stellen Sie für zwei dieser drei Faktoren aktuell verfügbare Testverfahren oder diagnostische Herangehensweisen dar!
2. Erläutern Sie, wie diese Ergebnisse im Rahmen des diagnostischen Prozesses für schulisches Handeln in Ihrer Schulart herangezogen werden und welche konkreten Schlussfolgerungen sich daraus ergeben!

**I/2018**

Sie sind daran interessiert, die Qualität Ihres Unterrichts einzuschätzen.

Beschreiben Sie Merkmale von Unterrichtsqualität und leiten Sie daraus beobachtbare Verhaltensweisen von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern ab, die Hinweise (Indikatoren) für eine hohe Unterrichtsqualität darstellen!  
Erörtern Sie Möglichkeiten, wie diese Indikatoren im Unterricht an ihrer Schulart erfasst werden können.  
Zeigen Sie Vor- und Nachteile einer Einschätzung dieser Indikatoren durch die Lehrkraft selbst, durch eine Kollegin bzw. einen Kollegen oder durch Schülerinnen bzw. Schüler auf!

**II/ 2018**

Intelligenzdiagnostik

1. Stellen Sie unterschiedliche psychologische Modelle der menschlichen Intelligenz dar!
2. Erläutern Sie auf Basis eines dieser Modelle, wie Intelligenz gemessen wird, und beschreiben Sie einen dazu passenden Intelligenztest!
3. Definieren Sie den Begriff „Intelligenzquotient“ und erklären Sie anhand der Prinzipien der Normalverteilung und der Standardabweichung, wie dieser bestimmt wird!
4. Zeigen Sie anhand empirischer Studien auf, inwiefern Intelligenz und schulische Leistungen zusammenhängen!
5. Erörtern Sie, welche Bedeutung Intelligenzdiagnostik für den Unterricht an der von Ihnen gewählten Schulart (Grundschule bzw. Mittelschule) hat!

**I/ 2019**

Lernschwierigkeiten

1. Erläutern Sie, welche diagnostischen Verfahrensweisen sich für Sie als Lehrkraft anbieten, wenn Sie bei einer Schülerin/ einem Schüler mit Lernschwierigkeiten genauere Informationen über die Problematik, deren Ursachen sowie mögliche Interventionsmöglichkeiten gewinnen möchten!
2. Stellen Sie dar, welche möglichen Bedingungsfaktoren Sie berücksichtigen müssen!

**II/ 2019**

Verhaltensbeobachtung bei Schulleistungsproblemen

Zur Klärung der Ursachen von Schulleistungsproblemen von Schülerinnen und Schülern kann Verhaltensbeobachtung genutzt werden.

1. Erläutern Sie Formen, Qualitätsmerkmale und mögliche Fehler der Beobachtungsmethode!
2. Erörtern Sie Vor- und Nachteile der Beobachtungsmethode für den oben genannten Fall der Ursachenklärung bei Schulleitungsproblemen!
3. Skizzieren und bewerten Sie eine weitere Anwendungsmöglichkeit von Verhaltensbeobachtung für Ihre Schulart (Grund- bzw. Mittelschule)

**I/2020**

Evaluation  
  
Bei einem Gespräch mit einer Kollegin kommt Sie darauf zu sprechen, dass Sie gerne wüsste, wie Ihre Schülerinnen und Schüler die Qualität Ihres Unterrichts einschätzen.

1. Beschreiben Sie zwei unterschiedliche Formen der Evaluation sowie mögliche Erfassungsmethoden!
2. Erklären Sie den Begriff der Unterrichtsqualität und stellen Sie dabei das Kriterium der Klassenführung (Classroom-Management) in den Fokus!
3. Schildern Sie ihr konkretes Vorgehen bei der Planung einer Evaluation Ihres Unterrichts mit dem Schwerpunkt „Klassenführung“!

**II/2020**

Messung schulischer Kompetenzen

Eine Lehrkraft übernimmt eine neue Schulklasse und möchte sich einen Überblick über die schriftsprachlichen oder mathematischen Leistungen verschaffen, um den Unterricht besser planen zu können. Hierzu könnte sie auf eine selbst erstellte Leistungserhebung oder auf einen standardisierten Schulleistungstest zurückgreifen.

1. Charakterisieren Sie beide Informationsquellen hinsichtlich der diagnostischen Informationen, die Sie erhalten!
2. Vergleichen Sie die Aussagekraft der Ergebnisse hinsichtlich Reliabilität und Validität und begründen Sie ihre Argumentation auch mit Ergebnissen empirischer Studien!
3. Legen Sie Maßnahmen dar, wie Sie bei einer selbst erstellten Leistungserhebung an der Grund- oder Mittelschule eine möglichst hohe Qualität erreichen können!

**I/2021**

Beurteilungsfehler:

Diagnostische Prozesse werden durch Besonderheiten der menschlichen Wahrnehmung beeinflusst.

1. Stellen Sie den Prozess des Beurteilens unter Berücksichtigung der Einflüsse sozialer Wahrnehmung dar!
2. Zeigen Sie anhand eines Beispiels auf, wie Informationen über Eltern von Schülerinnen und Schülern den diagnostischen Prozess bezüglich des Kindes beeinflussen können!
3. Führen Sie zwei exemplarische Befunde auf, die den Einfluss von Beurteilungsfehlern aufzeigen!
4. Leiten Sie ab, wie Sie Beurteilungsfehler bei Elterngesprächen vermeiden können!